

### Die geschlossenen historischen Kinderbuchsammlungen in der Bibliothek für Jugendbuchforschung (Frankfurt a. Main)

Der historische Kinder- und Jugendbuchbestand des Instituts für Jugendbuchforschung im chronologisch geordneten Allgemeinen Katalog zählt etwa 18.000 Bände aus dem Zeitraum vom 16. Jahrhundert bis 1950. Hinzu kommt ein vergleichsweise kleiner Bestand an vor 1950 erschienen Heften und Büchern, die im Comic-Archiv des Instituts gehalten werden. Die Anfänge der Sammlung gehen auf die Bibliothek der Vorgängerinstitution, des Pädagogischen Instituts in Jugenheim b. Darmstadt zurück, deren Bestände das 1963 gegründete Frankfurter Institut übernahm. Mit großem Engagement und häufig persönlichem Einsatz sorgten Klaus Doderer, Direktor des Instituts, und dessen Kustos, Helmut Müller, dafür, dass aus bescheidenen Anfängen eine der stattlichsten historischen Kinder- und Jugendbuchsammlungen im deutschsprachigen Raum wurde. Den bedeutsamsten Zuwachs der 60er bis 80er Jahre stellen – neben dem Ausbau des allgemeinen Bestands durch Ankauf oder Stiftung zahlreicher wertvoller Exemplare – drei separat gehaltene Einzelsammlungen dar, die zusammen noch einmal über 1.600 Bände umfassen. Hier sind die noch erhaltenen Stücke dreier deutscher Privatsammlungen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts versammelt, die bereits zu Lebzeiten ihrer ursprünglichen Besitzer einen außerordentlichen Ruf genossen und die heute neben ihrer Bedeutung für die allgemeine kultur- und buchhistorische Dokumentation wie auch die Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur als Zeugnisse unterschiedlicher Sammlerprofile von hohem Interesse sind.



August Rode: Kinderschauspiele. Leipzig: Crusius 1776. – Sammlung Arthur Rümman

### Kinderbuchsammlung Arthur Rümman

Wenn von der „Sammlung Rümman“ die Rede ist, so wird oft davon ausgegangen, dass es sich bei dem 1937 erschienenen Band mit seinen 368 darin verzeichneten Titeln um einen ersten Katalog dieser Sammlung handle. „Rümman's Sammlung“ – so schreibt Gerhard Schmitz im *Handbuch der historischen Buchbestände* – „wurde durch

sein Buch ‚Alte deutsche Kinderbücher‘ (1937) bekannt. Allerdings übertrifft der Umfang der Sammlung, die heute im Institut steht, die Titellanzahl [...] des Buches um mehr als das Doppelte.“ Tatsächlich finden sich kaum zwei Dutzend der in dem Band von 1937 verzeichneten Kinderbücher in der Sammlung des Instituts. Als sich der Münchner Kunsthistoriker Arthur Rümman (1888-1963) in den 30er Jahren mit Kinderbüchern zu beschäftigen begann, nahm er nicht die eigene Sammlung – die noch gar nicht existierte – in Augenschein, sondern vor allem Exemplare des Frankfurter Buchhändlers Walter Schatzki und besuchte im übrigen mehrfach die von Karl Hobrecker geleitete Reichsjugendbücherei in Berlin. Die 1966 von der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt erworbene „Sammlung Rümman“ hat als Dauerleihgabe der Stadt- und Universitätsbibliothek ihren Standort im Institut für Jugendbuchforschung gefunden. Sie geht in ihren Anfängen wohl auf einen Bekannten Rümman's, Franz Schweitzer, zurück. Dieser besaß eine stattliche Sammlung, die unter anderem auch die heute unter der Bibliothekssigle S 5/657 in Frankfurt geführte, frühe Ausgabe des

Comeniusschen *Orbis Sensualium Pictus* – *Die Welt in Bildern*, erschienen etwa 1665, barg. Schweitzer über eignete offenbar Rümman die Sammlung, bevor er aus dem nationalsozialistisch beherrschten Deutschland emigrierte. Wie Theodor Brüggemann berichtet, hat sich Rümman zu Anfang der 40er Jahre an eine

wesentlich erweiterte Fassung seines Buchs gemacht; für das 1011 Titel verzeichnende Manuskript, das erhalten blieb, dürfte nicht zuletzt die Sammlung Schweitzer eine wesentliche Quelle gewesen sein (vgl. Brüggemann 1988, 78ff).

Die „Sammlung Rümman“ stellt mit insgesamt 749 Titeln in 1020 Einzelbänden die umfangreichste der historischen Sondersammlungen des Instituts dar. Knapp 20% entfallen auf fremdsprachige Titel, unter denen die französischen mit weitem Abstand (88 Titel) führen. Der historische Schwerpunkt der Sammlung liegt im frühen 19. Jahrhundert; allein über 50% der Titel entstammen der Zeit von 1800-1850. Es finden sich hier nicht wenige von Theodor Hosemann illustrierte Kinderbücher, einen Illustrator, den Rümman besonders schätzte. Des weiteren die erste illustrierte Ausgabe des Bechsteinschen Märchenbuchs von 1853, zu dem Ludwig Richter die Bilder beisteuerte, die später auch in zahlreichen Ausgaben der *Kinder- und Hausmärchen* der Brüder Grimm auftreten werden. Eine Reihe von Titeln, z.T. in seltenen Ausgaben findet sich von zu ihren Zeiten populären Autorinnen und Autoren wie Amalia



Esopi Leben und auserlesene Fabeln. Nürnberg: Monath 1768. – Sammlung Arthur Rümman

Esopi  
Leben  
und auserlesene  
Fabeln  
mit  
deutlichen Erklärungen  
möglichst  
Tugend-Gelehrn  
und hierzu hienlichen satzigen Zusätzen.  
nach dem Begriff  
der lieben Jugend  
abgefaßt.  
zu erucht. die besten Schulen.  
Nürnberg,  
bei George Peter Monath, 1768.



Ludwig Bechstein: Deutsches Märchenbuch. Leipzig: Wigand 1853. Ill. v. Ludwig Richter. – Sammlung Arthur Rümman

Schoppe, Franz Hoffmann, Theodor Dielitz und Jakob Glatz. Unter ‚varia et curiosa‘ zu erwähnen sind wohl einige Fastnachtsbüchlein für Kinder, unter den Mädchenbüchern *Das kleine Fabel- und Erzählungsbuch für kleine folgsame Mädchen*, das neben der moralischen Belehrung in anmutig-abschreckenden Beispielen „leicht faßliche Erklärungen...naturhistorischer und anderer Gegenstände“ zu bieten weiß. Stark vertreten ist auch das 18. Jahrhundert, so dass sich hier praktisch alle wichtigen Werke der philanthropinistischen Kinder- und Jugendliteratur versammeln. Campe, Salzmann, Musäus u.a. sind in zahlreichen Ausgaben bis weit ins

19. Jahrhundert hinein dokumentiert. Zu den besonders wertvollen Stücken aus dieser Zeit zählt insbesondere die Erstausgabe des *Elementarwerks* von Johann Bernhard Basedow, erschienen 1774. Unter den Fabelaufgaben dieser Zeit ragen zwei Auflagen von *Esopi Leben und auserlesene Fabeln* von 1747 und 1768 hervor, erschienen bei Monath in Nürnberg. Der in 14 Kapitel erzählten Lebensgeschichte des Äsop folgen mit jeweils einem halbseitigen Kupferstich eingeleitete 120 Fabeln. Der Verleger und Herausgeber bekundet, er habe die Fabeln für die „zarte Jugend“ zusammengestellt, der „gleichsam mit der Muttermilch die höchstnötige Moral“ eingeflößt werden solle.

Den eigentlichen Schwerpunkt der „Sammlung Rümman“ bilden buch- und illustrationskünstlerische Aspekte. In dieser Hinsicht sind zunächst über ein Dutzend ein- bis sechssprachiger Orbis-

Pictus-Titel vom 17. bis zum 19. Jahrhundert zu erwähnen unter denen sich auch zwei der frühesten Ausgaben von Comenius befinden. Sodann eine Reihe von ABC-Büchern und Fibeln und eine exzellent erhaltene Ausgabe des Werks, mit dem der Terminus ‚Bilderbuch‘ in die Kinderliteratur eingeführt wurde: das epochemachende 12bändige, mit 1185 kolorierten Kupfertafeln ausgestattete Werk J.F. Bertuchs, das sich als naturwissenschaftliches Anschauungswerk doch so sehr vom heutigen Verständnis eines – so der Titel – *Bilderbuchs für Kinder* unterscheidet.

Zu den Favoriten Rümmanns unter den Illustratoren des 19. Jahrhunderts zählen ganz offensichtlich Franz von Pocci, Otto Speckter, Moritz von Schwind, Johann Peter Lyser, Gustav Süss, Ludwig Richter, Wilhelm Busch und Adolf Oberländer. Sie alle sind, teilweise mit Erstausgaben wichtiger Werke, in der Sammlung vertreten. Es ist bekannt, dass Rümman der schwarz-weißen Graphik besondere Vorliebe entgegenbrachte und dass er unter Illustration nicht notwendig das farbige Bild verstand. Sein Urteil über die Produktion Theodor Hosemanns macht das recht deutlich: „Wollte man diesen um die Kinderbücherillustration hochverdienten Berliner Meister nach jenen verkitschten Farbenlithographien beurteilen und nicht nach den weniger häufigen Leckerbissen seiner Vignetten, so erhielte man ein gänzlich schiefes Bild von seinem Können und seiner Bedeutung“ (Rümman 1937, 96). Und an anderer Stelle: „Wenn auch immer betont wird, dass zu den Hauptforderungen der Kinderbuchillustration die Farbe gehört, so genügte sicherlich die einfache Schwarz-weiß-Kunst auch, wenn sie von so feinen Künstlerhänden geboten wurde, wie von Ludwig Richter etwa bei den Bildern zu Bechsteins Märchenbuch“ (ebd., 32).

### Sammlung Karl Hobrecker

Bis zum Beginn der 30er hatte der Bibliothekar Karl Hobrecker (1876-1949) die stattliche Zahl von 12.000 Bänden an Kinder-



Musikalisches ABC zum Lesenlernen der Noten, Vorzeichen und Schlüssel v. J. P. Lyser. Berlin: Schlesinger 1842. – Sammlung Karl Hobrecker

büchern aus fünf Jahrhunderten zusammengetragen. 1933 ging der größte Teil davon ein in die neugegründete Reichsjugendbücherei, deren Leitung Hobrecker übertragen wurde. Dieser Teil der Sammlung gelangte in der Nachkriegszeit an die Pädagogische Hochschule Braunschweig und nach deren Auflö-

sung an die Universitätsbibliothek, wo er erschlossen und katalogisiert wurde. Relativ spät erst wurde bekannt, dass Hobrecker die wohl von ihm persönlich am meisten geschätzten Bände zurückbehalten hatte. Diese – bzw. diejenigen davon, die Hobrecker über die Kriegswirren hatte retten können – wurden von Klaus Doderer und Helmut Müller Ende der 70er Jahre bei den Erben des Sammlers ausfindig gemacht und schließlich von der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt erworben, die sie 1983 als Dauerleihgabe dem Institut übergab (vgl. Müller 2005).

Mit 405 Titeln in 429 Medien stellt die Hobreckersche Teilsammlung die zweitgrößte unter den Sondersammlungen des Instituts dar; bei etwa dreißig Stücken handelt es sich aber nicht um Bücher, sondern um Spiele. Etwa fünfzig der verbleibenden 378 Bücher wurden in Hobreckers 1924 erschienenem bibliografischen Report *Alte vergessene Kinderbücher*, beschrieben. Die komplette Frankfurter Sammlung ist durch einen von Helmut Müller und Vera

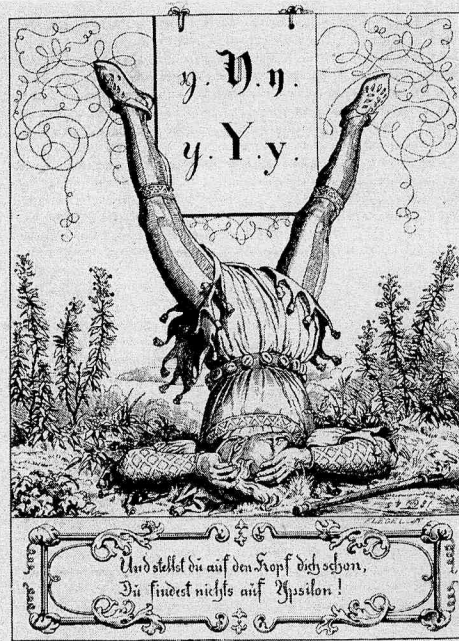
Haase erarbeiteten Katalogband mit präzisen Beschreibungen und Titelabbildungen dokumentiert.

Der Umstand, dass Hobrecker vor allem das farbig illustrierte Kinderbuch schätzte, prägt den Charakter der Sammlung ebenso wie sein mangelndes Interesse für Enzyklopädien und reine Sachliteratur für Kinder. Die große Mehrheit der Stücke ist mit

handkolorierten Kupfern oder Lithografien ausgestattet, darunter etwa eine handkolorierte Erstausgabe des Leipziger Künstler-Bilderbuchs *Die Ammenuhr* (1843) und ein ebenfalls handkoloriertes Exemplar der 12. Auflage von Heinrich Hoffmanns *Struwelpeter* aus dem Jahr 1850. Entsprechend gut vertreten sind auch die Silhouettenbilderbücher von Karl Fröhlich, frühe Ausgaben von Andersens Märchen mit Illustrationen von Theodor Hosemann, Franz von Poggi, Ludwig Richter und Otto Speckter und die ebenfalls überwiegend von Hosemann illustrierten Märchenbearbeitungen und -ausgaben von Hermann Kletke (so der *Almanach deutscher Volks- und Kindermärchen* von 1841 und fünf weitere Bände). Stärker noch als im Fall der Rümanschen Sammlung liegt bei Hobrecker mit 331 Titeln der Schwerpunkt auf Ausgaben aus dem 19. Jahrhundert, gegenüber 21 aus der Zeit vor 1800. Es finden sich darunter v.a. ABC-Bücher, Märchen- und Fabelaufgaben, Volksbücher, Anthologien von Kinderliedern und -gedichten, Mora-



Hans Christian Andersen: Märchen. Berlin: Simon 1851. Ill. v. Theodor Hosemann. – Sammlung Karl Hobrecker



Robert Reinick: ABC-Buch für große und kleine Kinder. Ill. v. I.G. Flegel. Leipzig: Schlicke 1847 – Sammlung Karl Hobrecker

lische Erzählungen wie auch eine Reihe von Titeln in englischer Sprache, darunter sowohl Originaltexte als auch Übersetzungen aus dem Deutschen, wie etwa der Heyschen Fabeln oder Grimmscher Märchen. Der am häufigsten vertretene Autor ist Gustav Holting (Ps. des Verlegers Karl Gustav Winckelmann): alleine 30 Bücher der Sammlung, überwiegend Märchenbearbeitungen, aber auch anschaulich-belehrende Schriften und kleine Erzählungen (so *Die kleine Hausfrau*, 1836, 1856, 1877; *Die Stadt in zwölf Bildern*, 1841, 1850). Der Grund dafür liegt zum einen darin, dass der von Hobrecker überaus geschätzte Theodor Hosemann die kolorierten Litho-

grafien vieler dieser Bücher geschaffen hatte und zum anderen, dass der Sammler hervorragend erhaltene Restbestände aus dem Programm des Verlags Winckelmann & Söhne in Berlin aufgespürt und günstig erworben hatte (vgl. Müller 2005, 8).

### Sammlung Walter Benjamin

Die Anfänge der 1985 ins Institut für Jugendbuchforschung gelangten Kinderbuchsammlung Walter Benjamins (1892-1940) liegen offensichtlich in der Bibliothek der Familie Benjamin bzw. deren Kinderbuchbestand. So berichtet Benjamin im Juli 1918 in einem Brief an Ernst Schoen: „Der Stamm der Sammlung rührt von

einem großen Raubzug her, den ich noch gerade rechtzeitig in der Bibliothek meiner Mutter, meiner früheren Kinderbibliothek, gemacht habe“ (zit. n. Doderer 1987, 12). Die bis in die zwanziger Jahre hinein vermehrte Kollektion ging auf eine Odyssee, bevor sie schließlich in das Frankfurter Institut gelangte – sie ist allem Anschein nach auch der einzige Teil der umfangreichen Bibliothek des Gelehrten, der erhalten blieb (vgl. Garber 2006). Nach der Scheidung der Ehefrau Dora zugefallen, kamen die Bücher über Südfrankreich nach England und dort 1964 in den Besitz des Sohnes Stefan, dessen Ehefrau und Erbin Janet Benjamin nach langen Verhandlungen einem Verkauf an das Institut zustimmte.

Die Sammlung, die erstmals 1975 durch Jörg Drews im Detail vorgestellt worden war, umfasst 204 Titel und ist damit die kleinste unter den Sondersammlungen des Instituts. Die Titel stammen weit überwiegend aus dem 19. Jahrhundert und zeichnen sich nahezu ausnahmslos durch interessante Illustrationen aus. Benjamin selbst hat eine Vorliebe v.a. für Johann Peter Lyser bekundet, der in der Sammlung mit *Das Buch der Märchen für Töchter und Söhne gebildeter Stände* von 1834 sowie mit prächtigen kolorierten Kupfern zum dreibändigen *Fabel-Buch* (1836) und zu *Linus Märchenbuch* (2 Bde., 1837) von Albert Ludwig Grimm vertreten ist. Auch Theodor Hosemann schätzte er so sehr, dass er dessen Schaffen in einer seiner Rundfunksendungen für Kinder vorstellte. Loui-



Zweiter Aufzug.

Ernst von Houwald: Buch für Kinder gebildeter Stände. Bd. 1 [1833] Schauspiele, Märchen, Romanzen und Erzählungen. Ill. nach Heinrich Ramberg. Leipzig: Göschen. – Sammlung Walter Benjamin



*Ritter Hoste-Wein.*

Das Buch der Märchen für Töchter und Söhne gebildeter Stände. Ill. v. Johann Peter Theodor Lyser (d.i. Ludwig Peter August Burmester). Leipzig: Wigand 1834

se Thalheims Illustrationen zu *Die Schicksale der Puppe Wunderhold* (1865) wiederum schätzt er in einem Beitrag über die Sammlung Karl Hobreckers als ein „Prachtstück“ ein.

Eine strenge Schwerpunktsetzung ist nicht zu erkennen - abgesehen vielleicht von dem überdurchschnittlich hohen Anteil an Übersetzungen aus dem Französischen und französischen fremdsprachigen Titeln sowie etwa einem Dutzend von Theodor Hosemann illustrierten Titeln. Unter den Genres sind es vor allem Märchen, Sagen, Fabeln und Kinderge-

schichten, die das Gros der Kollektion ausmachen. Auf diese Weise kommen etwa eine Reihe von Ausgaben Perraultscher Märchen mit Bildern von unterschiedlichen Illustratoren zusammen.

Stärkere Berücksichtigung als bei den anderen Sammlern, die Benjamin teilweise bekannt waren (er nennt Hobrecker seinen „Berliner Konkurrenten, Meister und neidlosen Förderer“, vgl. Doderer 15), findet die an Mädchen adressierte Kinder- und Jugendliteratur und deren Autorinnen: Vertreten sind u.a. Amélie Godin (*Neue Märchen von einer Mutter erdacht*, 1881), Louise d'Aulnay (*Schicksale der Puppe Wunderhold*, 1865), Thekla von Gumpert, Clementine Helm, Rosalie Koch und Margaretha Wulff (*Tagebuch dreier Kinder* u.a.). Auch der von den Jugendschriftenkritikern heftig bekämpfte Christoph von Schmid findet sich mit sieben französischsprachigen Ausgaben. Es sind dies offenbar die Ursprünge in der Familien-Kinderbibliothek, die hier eine gewisse Nähe zum populären Jugendschrifttum und ein Abweichen von anderen

Sammler-Usancen erkennen lassen. Hinzu kommt vielleicht noch ein spezielles Interesse am Skurrilen, das gerade in solchen moralisierenden Titeln hervortritt wie in jener von „Einer Kinderfreundin“ verfassten Erzählung *Wie Auguste und Wilhelmine ihre Puppe erzogen* (1837), aus der Benjamin in einem Rundfunkvortrag von 1929 eine längere Passage zitiert, wohl wissend, dass es sich um ein Beispiel von „trotzloser Mittelmäßigkeit“ und „vor allem sprachlich höchst missglücktes Probestück“ (Kinderliteratur, 20) handelt.

### Literatur

- Benjamin, Walter: Kinderliteratur. Rundfunkvortrag, gesendet am 15.8.1929. In: Die Kinderbuchsammlung Walter Benjamin. Katalog einer Ausstellung des Instituts für Jugendbuchforschung und der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/M. Frankfurt/M 1987, 18-24 (s. auch: Walter Benjamin: Gesammelte Schriften. Hg. v. Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser. Bd. 7. Frankfurt: Suhrkamp 1987)
- Brüggemann, Theodor: Walter Benjamin und andere Kinderbuchsammler. Karl Hobrecker, Arthur Rümman und Walter Schatzki. In: Walter Benjamin und die Kinderliteratur. Hg. v. Klaus Doderer. Weinheim: Juventa 1988, 68-92.
- Doderer, Klaus (Hg.): Walter Benjamin und die Kinderliteratur. Aspekte der Kinderkultur in den zwanziger Jahren. Weinheim: Juventa 1988
- Doderer, Klaus: Walter Benjamin als Sammler von Kinderbüchern. In: Die Kinderbuchsammlung Walter Benjamin. Katalog einer Ausstellung des Instituts für Jugendbuchforschung und der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/M. Frankfurt/M 1987, 12-17.
- Dolle-Weinkauff, Bernd: Kinderbuchsammlung Arthur Rümman im Institut für Jugendbuchforschung der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt. In: Volkacher Bote (1999), H. 68, 9-10.
- Dolle-Weinkauff, Bernd: Das Thema Arbeit in der Kinder- und Jugendliteratur zwischen 1880 und 1933. In: Märchen und Mühsal. Das Thema ‚Arbeit‘ in der Kinder- und Jugendliteratur von der Aufklärung bis zum Ende des „III. Reichs“. Hg. v. Norbert Hopster und Ulrich Nassen. Bielefeld: Granier 1988, 67-84.
- Dolle-Weinkauff, Bernd: Vom Kuriositätenkabinett zur wissenschaft-

- lichen Sammlung. Das Comic-Archiv des Instituts für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt/M. In: Imprimatur. Neue Folge XIX. (2005). Hg. v. Ute Schneider im Auftrag der Gesellschaft der Bibliophilen., 209-224.
- Drews, Jörg: Zum Kinderbuch. Betrachtungen, Kritisches, Praktisches. Frankfurt: Insel 1975.
- Die Frankfurter Hobrecker-Sammlung. Kommentierte Bibliographie einer Sammlung alter Kinder- und Jugendbücher. Redaktion: Vera Haase und Helmut Müller. Pineberg: Raecke 1983.
- Garber, Klaus: Walter Benjamin - Die Bibliothek eines Gelehrten. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 245 v. 21.10.2006.
- Hobrecker, Karl: Alte vergessene Kinderbücher. Berlin: Mauritius 1924 (Repr. hg. v. Hubert Göbels). Dortmund: Harenberg 1981.
- Die Kinderbuchsammlung Walter Benjamin. Katalog einer Ausstellung des Instituts für Jugendbuchforschung und der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/M. Frankfurt/M 1987. 60 S.
- Müller, Helmut/ Rosmarie Rauter: Bilderbücher einst und jetzt. Eine Ausstellung des Instituts für Jugendbuchforschung der Johann Wolfgang Goethe-Universität anlässlich seines zehnjährigen Bestehens in der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. 1973.
- Müller, Helmut: „Studiere fleissig spat und früh, sey munter wie der Kükehüh“. Eine Ausstellung zur Geschichte der Fibel in Deutschland im Gutenberg-Museum, Mainz. Mainz: 1984.
- Müller, Helmut: Alte Kinder- und Jugendbücher im Institut für Jugendbuchforschung der Universität Frankfurt. In: Bertelsmann-Briefe. (1969). H. 64. 22-25.
- Müller, Helmut: Die Vorläufer des Kinderbilderbuchs in Deutschland bis 1845. Diss. Frankfurt 1980.
- Müller, Helmut: Frankfurter Hobrecker-Sammlung. In: Kinder- und Jugendliteratur. Ein Lexikon. 25. Erg.Lfg. Meitingen 2005, 12 S.
- Müller, Uwe Lothar: Bücher und ihre Illustrationen. In: Doderer, Klaus (Hg.): Walter Benjamin und die Kinderliteratur. Aspekte der Kinderkultur in den zwanziger Jahren. Weinheim: Juventa 1988, 213-245.
- Rümann, Arthur: Alte deutsche Kinderbücher. Wien/Leipzig/Zürich: Reichner 1937.
- Schmitz, Gerhard: Bibliothek des Instituts für Jugendbuchforschung der Universität. In: Bernhard Fabian in Zusammenarbeit mit Severin Corsten u.a. (Hg.): Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. (Bd. 5, hg. v. Bernd Dugall). Hildesheim: Olms 1992, 163-167.

- Schneider, Cornelia: Die Bilderbuchproduktion der Verlage Jos. Scholz (Mainz) und Schaffstein (Köln) in den Jahren 1899-1932. Diss. Frankfurt 1984.
- Üb immer Treu und Redlichkeit. Kinder- und Jugendbücher der Kaiserzeit (1871 - 1918). Katalog einer Ausstellung des Instituts für Jugendbuchforschung und der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/M. Erarbeitet von Helmut Müller. Frankfurt/M 1989. 78 S.
- Unruh, Ilse: Die Frankfurter Hobrecker-Sammlung - Ausstellung und Katalog. In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 39 (1983), 2104-2105.

Bernd Dolle-Weinkauff